

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Bürgerrechtsfragen in Liechtenstein:

Ausländische Kinder von einheimischen Müttern

Probleme einer sich ständig vergrössernden Gruppe benachteiligter «Halbbürger» in unserem Land

Es war hier und an anderer Stelle schon oft die Rede von den unterschiedlichen und auch unterschiedlich bevorzugten Bürgerkategorien in unserem Lande. Das Spektrum reicht vom Gemeindegewöhnlichen in seiner Heimatgemeinde ansässig und sozusagen der Ur-Liechtensteiner ist, bis hin zum erst kürzlich neu zugezogenen Ausländer. Dazwischen liegen die Nichtgemeindegewöhnlichen, die alteingesessenen Ausländer, die Frauen ohne Stimmrecht und Wahlrecht und als eine sich ständig vergrössernde Gruppe: die Kinder liechtensteinerischer Mütter, die mit einem Ausländer verheiratet sind. Während die Mütter dank der heutigen Gesetzeslage ihr liechtensteinisches Bürgerrecht automatisch behalten, werden die Kinder (ebenso automatisch) Ausländer nach der Herkunft ihres Vaters.

Wir wissen, dass rund die Hälfte der Liechtensteiner eine Ausländerin zur Frau nimmt und dieser damit das Bürgerrecht gibt. Daran sollte nach fast übereinstimmender Meinung der befassten Politiker im Interesse der Einheitlichkeit der Familie auch nicht gerüttelt werden. Umgekehrt funktioniert dieses System freilich nicht. Wenn eine Liechtensteinerin einen Ausländer heiratet, dann behält

sie zwar das Bürgerrecht. Ihr Ehemann erhält in der Praxis jedoch nur eine Aufenthaltserlaubnis, die auch längerfristig keinen bevorzugten Einbürgerungsmodus ausschliesst. Die Kinder erhalten das Bürgerrecht des Vaters und nach einer bestimmten Anzahl von Jahren die Niederlassung, die auch wiederum keinerlei Bevorzugung für eine spätere Einbürgerungsabsicht beinhaltet. Sie bleiben als Kinder liechtensteinerischer Mütter bestenfalls «Halbbürger», wobei auch dieser Begriff keinerlei Sonderrechte mit einschliesst.

«Zweitklassige Liechtensteinerin»

Beklagte sich kürzlich eine Liechtensteinerin, die vor 13 Jahren einen Ausländer geheiratet hat beim Präsidenten der Fortschrittlichen Bürgerpartei schriftlich: «Obwohl ich die Liechtensteiner Staatsbürgerschaft habe, komme ich mir als zweitklassige Liechtensteinerin vor. Ich musste schon einige Male von Müttern – meist ausländische, die einen Liechtensteiner geheiratet haben – hören, dass ihre Kinder dann einmal mehr Recht haben als die meinen.»

Zu Recht stellt diese Mutter von zwei Kindern weiter fest, dass eine Liechtensteinerin, die hier geboren und aufgewachsen sei, ihre Kinder sicherlich mindestens ebenso sehr im liechtensteinischen Geiste erziehe, wie eine eingewanderte Ausländerin. Sie ist der Meinung, dass Kindern liechtensteinerischer Mütter, die mit einem Ausländer verheiratet sind, «wenn nicht gleich die ersten Jahre, aber

wenigstens nach 15 Jahren, bevor sie in eine Lehre einsteigen sollten, die Liechtensteiner Staatsbürgerschaft erhalten» sollen.

Echte Benachteiligungen

Während die erste Bemerkung vor allem ärgerlich und menschlich nicht gerade erfreulich ist, muss man den Wunsch nach Einbürgerungen «bevor sie in eine Lehre einsteigen» in einem ernsthaften wirtschaftlichen Zusammenhang sehen. Denn abgesehen davon, dass es eine Reihe von Berufen gibt, die entweder liechtensteinischen Bürgern vorbehalten sind (z. B. Arzt, Rechtsanwalt) oder bei denen wenn immer möglich Liechtensteiner Bürger bevorzugt werden (alle Positionen im öffentlichen Dienst), kann sich die ausländische Staatsbürgerschaft eines in unserem Lande geborenen und aufgewachsenen Kindes auch bei der beruflichen Weiterbildung negativ auswirken. So geniessen ausländische Staatsbürger beispielsweise in der Regel nicht jene Sonderrechte, die Liechtensteiner etwa aufgrund von zwischenstaatlichen Vereinbarungen im Bereich der Bildungspolitik zugestanden werden. Auch die Ausnahmebestimmungen, die das derzeit ausgesetzte schweizerisch-liechtensteinische Freizügigkeitsabkommen für Studierende und Lehrlinge relativieren, spielen für andere Staatsangehörige nicht.

Schaffung neuer Bürgerkategorien

Wenn man unsere Einbürgerungspraxis kennt, dann weiss man, dass es nach

wie vor weitgehend eine Glücksfrage ist, ob man über den traditionellen Weg der Bürgerabstimmung eingebürgert wird. Dies gilt trotz der erfreulichen Feststellung, dass es in jüngster Zeit kaum Ablehnungen von Einbürgerungsgesuchen gegeben hat.

Schafft man keine bevorzugten Einbürgerungsbedingungen für Kinder liechtensteinerischer Mütter, die mit einem Ausländer verheiratet sind, so werden deren Söhne die Zahl der unterschiedlichen Bürgerkategorien in unserem Land weiter vergrössern. Wenn der Sohn einer Liechtensteinerin und eines Ausländers als eine Art «Halbbürger» eine Liechtensteinerin heiratet; dann ist deren Kind wieder Ausländer. Dies obwohl in solchen Fällen (die es bereits zur Genüge gibt) der Vater mütterlicherseits liechtensteinerischer Abstammung und die Mutter von beiden Elternteilen aus gesehen Liechtensteinerin ist.

Einbezug in das Studium der Bürgerrechtsfragen

Aufgrund eines Vorstosses der FBP-Fraktion hat der Landtag im Frühjahr beschlossen, die Regierung im Hinblick auf die baldige Realisierung der politischen Gleichberechtigung der Frauen auch mit der Untersuchung weitergehender Bürgerrechtsfragen zu beauftragen. Hoffen wir, dass der Situation der Kinder liechtensteinerischer Mütter, die einen Ausländer geheiratet haben, in dieser Studie ebenfalls das gebührende Augenmerk geschenkt wird.

W. B. WOHLWEND

Bauen in Liechtenstein

Die neuesten statistischen Zahlen

Schier ungebrochen hält die Bautätigkeit in Liechtenstein an. Wie den neuesten statistischen Zahlen des Volkswirtschaftsamtes für das 3. Quartal 1982 zu entnehmen ist, beläuft sich der kostenmässige Voranschlag für die Monate Juli bis September 32,13 Mio. Franken. Davon entfallen allein auf den Wohnungsbau 24,6 Mio. Franken. Oder anders ausgedrückt: insgesamt wurden im 3. Quartal 106 Objekte bewilligt, davon allein 84 im Wohnungsbau. Rechnet man in Kubaturen, so sind im 3. Quartal des laufenden Jahres 107 478 m³ an Bauvolumen bewilligt worden. Auf die industriellen und gewerblichen Bauten entfallen rund 9 000 m³ oder 3,8 Mio. Franken, auf die landwirtschaftlichen Bauten 13,561 m³ oder 1,312 Mio. Franken und auf die öffentlichen Bauten 10,296 m³ oder 2,4 Mio. Franken. Hier fällt auf, dass die öffentliche Hand in der Vergabe von Aufträgen sehr zurückhaltend agiert. Vom gesamten Kostenvoranschlag in Höhe von 32,13 Mio. Franken sind diese 2,4 Mio. Franken knappe 8 Prozent. Der Wohnungsbau hingegen nimmt allein für diese 3 Monate mit 24,6 Mio. Franken Investitionsvolumen etwa 67 Prozent ein.

Fortschrittliche Bürgerpartei

Versammlungen der FBP Vaduz

In den nächsten Tagen und Wochen finden verschiedene Veranstaltungen der FBP-Ortsgruppe Vaduz statt, wobei neben Ausschusssitzungen und der Nominationsversammlung (3. Dezember) vor allem auf die Delegiertenversammlung vom nächsten Montag, den 15. November, im Foyer des Vaduzer Saales hingewiesen wird. Die Vaduzer Delegierten treffen sich um 19.00 Uhr, anschliessend um 20.15 Uhr werden im Rahmen einer Orientierungsversammlung aktuelle Gemeindeangelegenheiten erörtert. Alle Parteifreunde (besonders auch die Damen) sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Die Parteien sind für den Bürger da

Generalversammlung des Presseclubs – Vortrag von ÖVP-Generalsekretär Graff

Am Freitag abend hielt der Internationale Liechtensteiner Presseclub (LPC) seine statutarische Generalversammlung ab. Journalisten aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein hatten sich im Restaurant Wienerwald-Vaduzerhof eingefunden, um den Tätigkeitsbericht über das abgeschlossene Geschäftsjahr entgegenzunehmen und über kommende Aktivitäten zu beraten. Als Gast des Presseclubs konnte nach der Abwicklung der statutarischen Geschäfte der Generalsekretär der Österreichischen Volkspartei (ÖVP), Dr. Michael Graff, begrüsst werden, der einen Vortrag zum Thema «Die Parteien sind für den Bürger da» hielt.

LPC-Präsident Walter B. Wohlwend konnte den geschäftlichen Teil der Generalversammlung recht speditiv abwickeln,

da weder Wahlen in den Vorstand noch andere Geschäfte problematischer Natur zur Erledigung anstanden. In seinem Tätigkeitsbericht blickte der LPC-Präsident auf die verschiedenen Veranstaltungen zurück, die im vergangenen Geschäftsjahr abgehalten wurden. Er erwähnte die Vorstellung des Memoirenbandes «Erfüllte Träume» des früheren österreichischen Aussenministers und Generalsekretärs des Europarates, Lujo Tomic-Sorinj, in der Musikschule Vaduz sowie die Pressekonferenz anlässlich der 10. Liechtensteinischen Briefmarkenausstellung.

Mit Genugtuung konnten die LPC-Mitglieder zur Kenntnis nehmen, dass bei diesem Anlass eine Spende des Landesfürsten in Höhe von 10 000 Fr. zur Förderung der weiteren Aktivitäten des inter-

national zusammengesetzten Presseclubs eingegangen sei.

Organisation von Pressekonferenzen

Wie LPC-Präsident Wohlwend weiter ausführte, hat sich der Presseclub zu einem Forum entwickelt, der im Auftrag der Regierung Pressekonferenzen mit Persönlichkeiten veranstaltet, die unserem Land einen offiziellen Besuch abstatten. Vor kurzem weilte der Generalsekretär des Europarates, Franz Karsek, zu Gesprächen mit der Regierung in Vaduz, und in der kommenden Woche wird der amtierende österreichische Aussenminister Willibald Pahr zur Unterzeichnung eines österreichisch-liechtensteinischen Abkommens über die Anerkennung von Reifezeugnissen (Maturität Typus E sowie Abschluss Abendtechnikum Vaduz) erwartet. Ende Oktober hatte der französische Europa-Minister André Chagnon auf einer LPC-Veranstaltung über europäische Politik aus der Sicht Frankreichs gesprochen. Die Kontakte des LPC reichen jedoch über diese Veranstaltungen hinaus, was dadurch unterstrichen wird, dass eine fünfköpfige LPC-Delegation zur Jubiläumsfeier aus Anlass des hundertjährigen Bestehens des britischen Presseclubs nach London gereist war.

Teilweise verkrustete Parteistrukturen

Der Generalsekretär der Österreichischen Volkspartei (ÖVP), Dr. Michael Graff, konnte seine Überlegungen über Parteien und Parteiverdrössenheit der Bürger nach einem Diner im Hotel Real an eine zahlreiche Zuhörerschaft von LPC-Mitgliedern, Passiv-Mitgliedern, Funktionären und Gästen richten. Er erklärte zu Beginn seiner interessanten Ausführungen, dass diese auf die Situation in Österreich bezogen seien, doch in gewissem Masse sicherlich auch auf ande-



Gast des LPC: Generalsekretär der ÖVP, Dr. Michael Graff (links), im Gespräch mit LPC-Mitgliedern im Restaurant Wienerwald-Vaduzerhof. Rechts im Bild der Abgeordnete Dr. Dieter Walch. (Bild: Eddy Risch)



Galina-Sieg im Europacup

Gelungene Premiere für den VBC Galina im Europacup. Die Schaaner bezwangen am Samstagabend vor rund 400 Zuschauern im Resch die Mannschaft von Bonnevoie Luxemburg mit 3:1 Sätzen und schafften sich somit eine gute Ausgangslage für das Rückspiel am nächsten Samstag. Der liechtensteinische Nationalliga-B-Verein zeigte die wohl beste Saison-Leistung und war dem Gegner klar überlegen. Nur im dritten Satz liess die Konzentration etwas nach und die Gäste aus Luxemburg erzielten einen Satzgewinn. Unser Bild zeigt Spielertrainer Peter Wachter (links), der sich zusammen mit Beat Zindel über einen Punktgewinn freut. Bericht, Interviews und weitere Bilder finden Sie im Sportteil dieser Ausgabe.

Fussball vom Wochenende

Nicht allzu erfolgreiches Wochenende für unsere Fussball-Teams. Der FC Balzer erkämpfte sich zwar gegen Kreuzlingen einen wichtigen Punkt (1:1, Tor-schütze Manfred Frick), der FC Vaduz hatte bei Red Star jedoch das Nachsehen: 0:2-Niederlage. In der 2. Liga verlor der USV überraschend beim Schlusslicht Glarus mit 0:1. Schaan kam bei Ems zu einem torlosen Remis. Das 3.-Liga-Derby zwischen dem USV und Triesen endete 1:1, Ruggell besiegte Diepoldsau mit 3:2.

Stromunfälle im Haushalt und in der Freizeit

Orientierungsabend der LANV-Sektion Balzers

Die Sektion Balzers des Liechtensteinischen Arbeitnehmerverbandes veranstaltet am kommenden Mittwoch, den 10. November im Hotel «Riet» in Balzers einen Orientierungsabend über die Verhütung von Stromunfällen im Haushalt und in der Freizeit. Referent des Abends, der von 20 bis ca. 22 Uhr dauern wird, ist Werner Büchel, Elektrokontrolleur bei den LKW. Zu diesem Orientierungsabend sind alle Interessierten, besonders auch die Frauen, recht herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

GLÜCKSZAHLEN

Schweizer Lottozahlen
4, 8, 15, 18, 27, 36
Zusatzzahl: 7

Totospiele
2 1 1, 1 1 1, X 1 1, 2, 2, 1, 1

Deutsche Lottozahlen
10, 11, 20, 25, 35, 47
Zusatzzahl: 32
(Alle Angaben ohne Gewähr)

Fortsetzung auf Seite 2